



# EINLEBEN



Weithin sichtbar, als Orientierungspunkt ideal:  
Der Fernsehturm am Alexanderplatz

Sie haben sich inzwischen häuslich eingerichtet und die fünf Umzugskartons, die noch im Keller harren, werden Sie auch irgendwann auspacken. Telefon, PC und Waschmaschine sind angeschlossen. Der schnellste Weg zur Arbeit ist gefunden, die kleinen Kinder sind in der Kita, die großen in der Schule. Alle Systeme arbeiten normal. Auch Ihre Nachbarn sind ja ganz nett, erste zaghafte Kontakte wurden geknüpft.

Wenn Sie in einem Mietshaus mit einigermaßen überschaubarer Mieterzahl wohnen, gibt es dort oft ein Alphanter, d.h. einen Organisator oder Organisatorin, mitunter auch der Vermittler bzw. die Verbindung zur Hausverwaltung. Es ist in jedem Fall nicht unklug, mit dieser Person ein passables Verhältnis herzustellen, ohne sich ihr gleich in die Arme zu werfen. Lassen Sie sich von ihr »die Regeln« erklären, die hier herrschen, z. B. »die Kellertüre muss immer abgeschlossen bleiben« und dergleichen mehr. Sie ersparen sich eine Menge Ärger. Und fragen kostet nichts.

^ Nicht nur beim Karneval der Kulturen – Multikulti gibt's in Berlin an jeder Ecke.

## NACH LÄNGE UND BREITE

Ob Sie zuerst den Kiez erkunden mögen oder versuchen, sich einen Überblick über die Stadt als Ganzes zu verschaffen, ist Geschmackssache. Erfahrungsgemäß neigen die meisten Neuberliner aber dazu, nach und nach ihren Aktionsradius immer mehr auf das Umfeld von Wohnung und Arbeitsplatz zu beschränken – und das wäre doch schade, bedenkt man, wie viel die Stadt zu bieten hat.

Um ein Gefühl für die Ausdehnungen Berlins zu bekommen und eine erste Orientierung, lohnt es sich, sich mithilfe des Stadtplans die großen Hauptverkehrsstraßen einzuprägen. In West-Ost-Richtung ist das vor allem die Heerstraße, die später Kaiserdamm, dann Bismarckstraße heißt, schließlich bis zum Brandenburger Tor Straße des 17. Juni und dahinter Unter den Linden (auf die verwirrende Tatsache, dass in Berlin viele Straßen im Verlauf mehrfach den Namen wechseln, habe ich ja schon hingewiesen). Ein Pendant in Nord-Süd-Richtung ist die Müllerstraße, später Chaussee-, dann Friedrichstraße, schließlich Mehringdamm.

Ein Tipp noch für alle, die Angst haben, sich in der Weite dieser Riesenstadt rettungslos zu verlaufen: Das U- und S-Bahnnetz ist enorm hilfreich bei der Orientierung. Wenn Sie nicht mehr wissen, wo Sie sich befinden, einfach weiterlaufen. Irgendwann wird die nächste Station auftauchen, und von dort aus finden Sie immer den Weg. In vielen Buswartehäuschen hängt übrigens ein Stadtplan, auf dem der Standort markiert ist (leider braucht man zum Entziffern oft eine Lupe).

## KIEZ ERKUNDEN

Wo Sie wohnen wollen, haben Sie sich ja vorher schon gut überlegt. Jetzt geht es daran, den Kiez in seinen Feinheiten kennenzulernen. Auch hier hilft das Prinzip: Orientierung verschaffen, also die wichtigsten (größten) Straßen und Plätze in Augenschein nehmen. Daneben sollten Sie aber nicht vergessen, dass in Berlin die Seitenstraßen, abseits der großen Geschäftszentren, oft ihren ganz besonderen Reiz haben. Kleine Paradiese in Form von Parks und begrünten Plätzen, tolle Läden mit originellem Sortiment, urige Berliner Kneipen und gute Restaurants finden sich oft genau da, wo man sie nie vermuten würde. Apropos Eckkneipe: Wer den Berliner Ton nicht abkann, sollte sich lieber noch ein bisschen abhärten, bevor er ein solches Etablissement aufsucht.

Einen Wochenmarkt, sei er auch noch so klein, gibt es fast in jedem Kiez. Die Händler bieten überwiegend frische Produkte aus der Region. Der Spargel aus Beelitz und Umgebung kann berühmten westdeutschen Konkurrenten durchaus das Wasser reichen. Eine besondere Spezialität: die Spreewaldgurken, die es in verschiedenen Geschmacksrichtungen zum Mitnehmen oder »auf die Hand« gibt.

## LEUTE KENNENLERNEN

Ganz klar: Berlin hat nicht auf Sie gewartet. Andere Menschen kennen zu lernen, ist überall schwierig, in der Großstadt erst recht. Es wird Ihnen nicht viel anderes übrig bleiben, als selbst aktiv zu werden. Trösten Sie sich: Sie sind damit nicht allein, viele andere suchen genau wie Sie. In jeder größeren Personengruppe gibt es garantiert Neuberliner.

Ein guter erster Schritt ist schon einmal, sich eine nette Kneipe oder ein hübsches Restaurant in der Nähe zum Stammlokal zu küren. Wenn Sie ein paarmal dort waren, gehören Sie schnell zum Inventar und treffen bei jedem Besuch neue Leute – wer weiß, vielleicht sind ja ein paar darunter, die Ihnen liegen.

Die Berliner Volkshochschulen bieten eine Vielfalt von Kursen zu den unterschiedlichsten Themen von Sport über Kochen bis hin zu Sprachunterricht und beruflicher Fortbildung an ([vhs.berlin.de](http://vhs.berlin.de)). Auch in diesen Kursen lernt man schnell Gleichgesinnte kennen – aber Vorsicht: Wenn Sie nicht auf die anderen zugehen, ist mit dem Ende des Kurses meist auch das Ende der Bekanntschaft erreicht. Wenn Ihnen jemand besonders sympathisch ist, sollten Sie deshalb den ersten Schritt machen, um die Freundschaft zu vertiefen.

Daneben gibt es in Berlin natürlich eine Vielzahl von Vereinen, denen Sie je nach persönlicher Neigung beitreten können. Viele, nicht nur Sportvereine, bieten eine zeitlich begrenzte Schnuppermitgliedschaft zu reduziertem Beitrag an.

Paarungswillige Singles wählen aus einem breitgefächerten Angebot: Single-Parties, Speed-Dating, Bowling-Abend für Singles, Jumping-Dinner, Eat&Flirt, Frühstücksrunden, Flirten in der U-Bahn ([bvg.de/de/Meine-BVG/Meine-Augenblicke/Alle-Augenblicke](http://bvg.de/de/Meine-BVG/Meine-Augenblicke/Alle-Augenblicke)) oder im Café Keese mit Tischtelefon. Und: Bei der Online-Community [berlinersingles.de](http://berlinersingles.de) können sich mittlerweile über 50 000 Mitglieder auf die unterschiedlichste Weise suchen und finden.